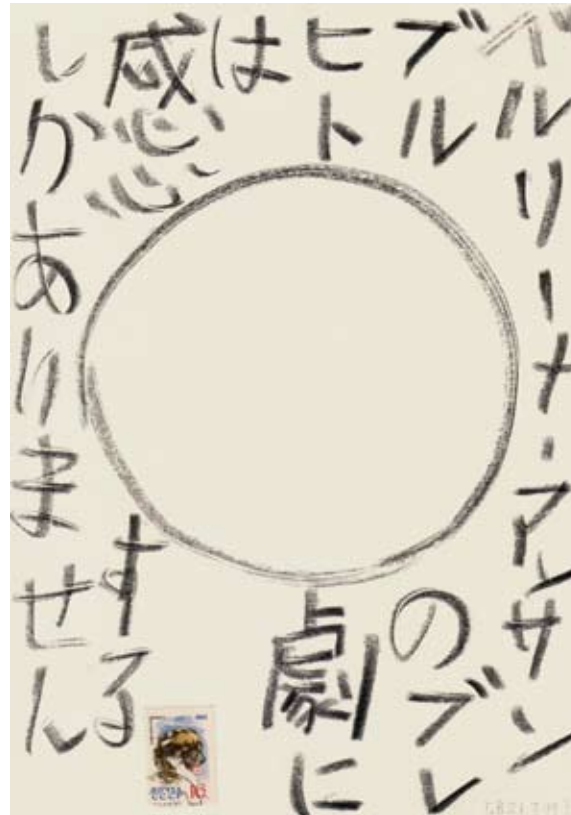
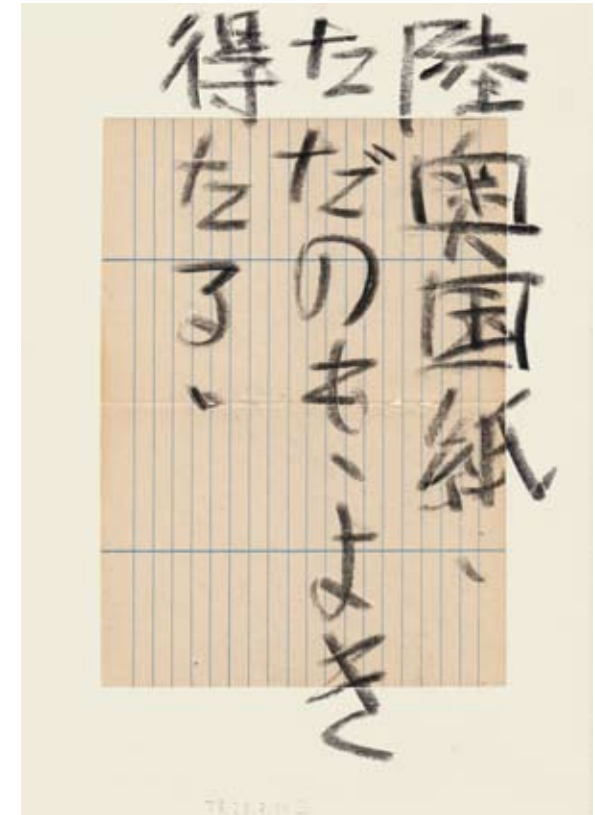


1



2



3

### Thomas Baumhekel, Grundkurs – Poesie eines Lehrbuches

Vor genau 30 Jahren, 1981, erschien das erste Japanisch-Lehrbuch in der DDR, Eiko Saito/Helga Silberstein: Grundkurs der modernen japanischen Sprache; Verlag Enzyklopädie Leipzig. Bis dahin hatten Generationen von Studenten der Japanologie an der Humboldt-Universität mit handschriftlichen Lektionen auf gelblichen Ormig-Abzügen diese Sprache erlernt, die sie einer fernen Kultur, einer anderen Welt und einem künftigen Berufsalltag näher bringen sollte. Jedes Wort erscheint bewusst gesetzt, nichts ist beliebig, jeder Satz wie gemeißelt nach jahrelangem fachlichem Ringen um eine fein abgestimmte didaktische Systematik von Textprosa, Grammatik und Vokabellisten. Politische Kontrolle gepaart mit Papierknappheit hat auf ihre Weise zu dieser über 600 Seiten umfassenden Komposition beigetragen.

In Berlin war von Thomas Baumhekel zuletzt 2006 die Ausstellung »Zeichensprache« im Museum für Ostasiatische Kunst zu sehen, mit chinesischen Zeichen auf Treibholz und Papier.

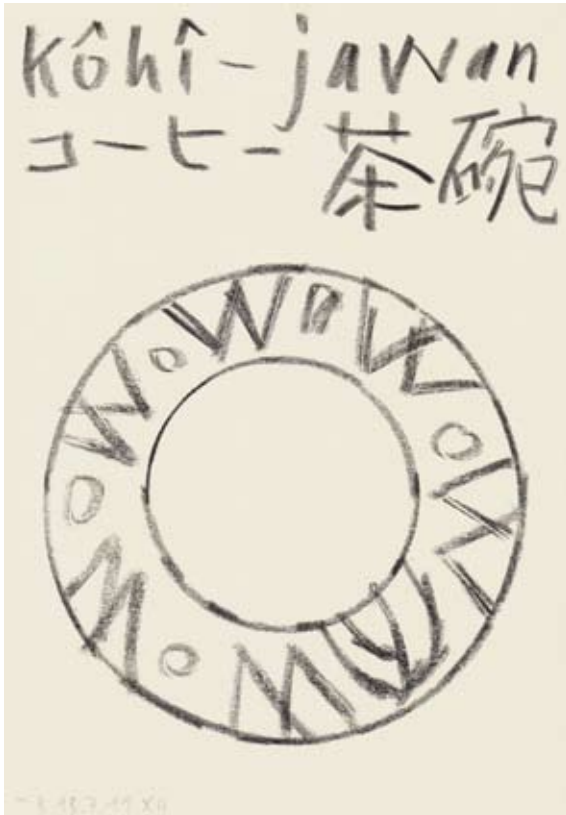
Nun bringt er mit der Ausstellung seiner neuen Schriftbilder den »Grundkurs« an die Wiege seiner Entstehung zurück: an die Humboldt-Universität.

Aus der Konkursmasse eines Industriebetriebes gelangten die Lehrbücher zwar schon Anfang der 1990er Jahre zu dem Dresdener Künstler, aber erst 2009 widmete er sich zunächst den alphabetisch angeordneten Vokabeln im Lernwortschatz, verknüpfte sie mit Bildern. Im Grundkurs entdeckte er den gerade aus dem historischen Abstand erwachsenden Stimmungsgehalt der einzelnen Sätze und verglich sie mit Texten der klassischen japanischen Literatur, wie dem Kopfkissenbuch der Sei Shōnagon, die er ebenfalls parallel abschrieb. Mit der Poesie dieser Lehrbuchtexte erschloss sich ihm ihr Zeit übergreifender Charakter. Es sind stilistisch schöne, einfache Texte, die aus der Notwendigkeit der Vermittlung einer bestimmten Grammatik und eines Grundvokabulars entstanden sind, so wie die japanische Poesie sich stets aus einem Regelsystem von Silbenanzahl und anderen Vorgaben bzw. Traditionen emporhob.

1992 nach dem Diplom an der Hochschule für Bildende Künste Dresden hatte Thomas Baumhekel begonnen, daoistische und buddhistische Quellentexte aus China abzuschreiben. Der Grundkurs mit der japanischen Silbenschrift (Kana) stellt für ihn innerhalb der Beschäftigung mit den asiatischen Zeichen den Bezug zur Gegenwart her. Nicht nur in der moderneren Schrift – in den Texten sah er darüber hinaus seine eigene Biografie gespiegelt.

Die Kanji werden automatisch Gebilde in Baumhekels druckstarker Handschrift mit dem ungespitzten Holzfarbstift. Zeichnerische Ergänzungen, umrisshaft und geometrisch, nähern sich ihrerseits formal diesem Schriftduktus an. Und auch ein wenig Augenzwinkern enthalten diese Collagen, in denen sich mehrere Zeitschichten überlagern, einschließlich jener, die der Betrachter einbringt.

»...einer Zeile oder einem Schriftzeichen nachzugehen, das ist mein Leben.« Mori Ôgai



**Thomas Baumhekel**  
**Grundkurs – Poesie eines Lehrbuches**  
Arbeiten auf Papier

Mori-Ôgai-Gedenkstätte  
13. Oktober 2011 – 31. Januar 2012

Eröffnung  
Donnerstag, 13. Oktober 2011, 18 Uhr

Einführung: Beate Wonde  
Der Künstler ist anwesend.

Öffnungszeiten  
Mo. – Fr. 10 – 14 Uhr

# Thomas Baumhekel

## Grundkurs – Poesie eines Lehrbuches

Mori-Ôgai-Gedenkstätte  
13. Oktober 2011 – 31. Januar 2012

4

- 1 Soviel ich auch gesucht habe, das Haus  
des Lehrers war nicht zu finden.  
(2010, Farbstift auf Papier, 29,7 x 21 cm)
- 2 Von den Brechtstücken im Berliner  
Ensemble bin ich einfach begeistert.  
(2011, Farbstift auf Papier, 29,7 x 21 cm)
- 3 Wenn ich an gutes Schreibpapier aus  
Michitoku komme, auch wenn es ganz  
normales ist, (bin ich sehr froh.)  
Sei Shônagon  
(2011, Farbstift auf Papier, 29,7 x 21 cm)
- 4 Kaffeetasse  
(2011, Farbstift auf Papier, 29,7 x 21 cm)

**Mori-Ôgai-Gedenkstätte**  
Luisenstraße 39, 1. Stock  
10117 Berlin-Mitte  
Telefon: 282 60 97